

# Vom Dorfplatz bis zur Umgehungsstraße

**Ortsbild** Erste Ergebnisse der Bürgerbeteiligungsrunden in Pfronten-Ried werden vorgestellt. Was zur Sprache kam

VON JOHANNA LANG

**Pfronten** Zur zweiten Phase der geplanten Ortsentwicklung in Ried hatte die Gemeinde Pfronten am Samstag erneut Bürger aus dem Ortsteil eingeladen. Im Garten hinter dem Haus des Gastes hatten sie die Möglichkeit, sich von Lars Consult, dem von der Gemeinde beauftragtem Planungsbüro, über Möglichkeiten zur Optimierung des Ortsbildes informieren zu lassen.

Aufgeteilt in vier Themenblöcke waren Tafeln, Karten und bildhafte Beispiele ausgehängt, anhand derer Interessierte untereinander, aber auch mit den Fachleuten diskutierten. Die Teilnehmer brachten Vorschläge und Ideen ein, die an die Tafeln geheftet wurden. Für Bürgermeisterin Michaela Waldmann war diese Resonanz für die künftigen Entscheidungen sehr wichtig. „Denn wir wollen nur miteinander die Entwicklung in Pfronten-Ried weiter ausarbeiten“, sagte sie.

● **Bau- und Raumstruktur:** Erster der vier Themenblöcke war die Bewahrung historisch bedeutsamer Siedlungsstrukturen entlang der Allgäuer Straße und Dr. Hiller Straße. Heißt konkret: Die Erhaltung des Ortsbildes hat Priorität, es soll nur besser in Szene gesetzt werden, um den Bürgern und Gästen einen ansprechenderen Ort zu präsentieren. Fassaden könnten ihrem Charakter entsprechend saniert werden. Auch

eine Umgestaltung von Fluchten neben oder hinter den Gebäuden zu grünen Ruhebereichen sei denkbar.

Deutlich machte Projektleiterin Monika Beltinger in ihrer Einführung, dass die Geschäfte und Betriebe im Ortskern bleiben sollen. Die Nahversorgung müsse gewährleistet sein. Dazu gehört auch der wöchentliche Markt, der besser in den Ort eingebunden werden soll. Hier böte sich die Fläche neben dem Bahnhof an, der ebenfalls aufgewertet wird. Generell ist der Plan, prägende Gebäude besser hervorzuheben. Allerdings gehöre auch dazu, städtebauliche Missstände zu beseitigen, wie beispielsweise die Tankstelle mitten im Ort.

Andere Stellen, wie die Sichtachse von der Kirche St. Nikolaus bis hinüber zum Lok-Schuppen könnten optisch verbindend angelegt werden. Die Interessen der Eigentümer stünden aber als wichtiger Punkt auf der Agenda.

● **Nutzung für dörfliches Leben:** Das Planungsbüro hatte sich bei Begehungen den Ortsteil Ried genau angesehen. Beteiligt daran waren auch einige Bürger, insbesondere die Jüngeren (*wir berichteten*).

Im Vordergrund dieses zweiten Themenfelds steht die Sicherung und Entwicklung des Einzelhandels in der Allgäuer Straße. Zu überlegen sei im Einzelfall auch eine Verlagerung von Geschäften ebenso wie Neuansiedlungen. Dabei sei nicht an

eine einfache Reihung von Gebäuden gedacht. Vielmehr schlägt das Planungsbüro vor, Aufenthaltsräume und Treffpunkte zu schaffen. Die Überlegungen schließen sogar einen Dorfplatz ein. Dennoch ist angedacht, an großen Lücken im Straßenbild maßvolle Nachverdichtungen vorzunehmen. Auch dazu gab es Beispielskizzen. Leerstände von Gebäuden sollten umfunktioniert werden – wie zum Beispiel die Lagerhalle und die Villa Goldonkel oder der Lok-Schuppen.

● **Verkehr:** „Auch wenn es schön wäre“, sagte Beltinger, „eine Fußgängerzone wird es nicht geben.“ Dennoch sei nach den neuesten Ergebnissen dringend etwas gegen den Durchgangsverkehr zu unternehmen. „Bis zu 12 000 Kraftfahrzeuge am Tag, das läßt niemanden zum Verweilen ein“, sagte sie. Zwar kam eine Umgehungsstraße, die schon vor 20 Jahren gefordert worden war, zur Sprache, um den Schwerverkehr aus der Allgäuer Straße zu bringen, aber das werde wohl wieder „ein

heißes Eisen“ sein, wie Alt-Bürgermeister Beppo Zeislmeier anmerkte. Dennoch stellte das Planungsbüro seine ersten Überlegungen vor, die eine veränderte Verkehrsführung in Ried vorsehen, aber erst noch einer genaueren Prüfung unterzogen werden müssen.

Dazu gehören unter anderem eine Tempo-Reduzierung bis auf 20 km/h, die Einrichtung von Ampeln und Verkehrsinseln, aber auch die Weiterentwicklung des Ringverkehrs, Radwege und die Förderung des öffentlichen Nahverkehrs. Zum Themenfeld gehört auch die Parkplatz-Situation, die in Ried zwar nicht so schlecht sei, dennoch würden Stellplätze fehlen. Die Überlegungen gehen dahin, dass beim Krankenhaus ein Parkhaus entstehen könnte, das sich architektonisch in den Ort anpasst.

● **Grünstruktur und Freiräume:** Lars Consult bemängelte den vom Ortskern aus zu wenig integrierten Kurpark, „der wunderschön sei“. Das liege wohl an der wilden Vils, dem Gebirgsbach, der erst vor Kurzem hochwassergesichert worden ist. „Da wird man eine Lösung finden können“, sagte die Planungsleiterin, „sodass man sogar ans Wasser gehen kann.“

Aber bei der Begrünung mit Bäumen wir auch an Höfe und Gärten gedacht, die im Idealfall sogar für die Öffentlichkeit zugänglich sein könnten.



Aufgeteilt in vier Themen, die alle ineinandergreifen, waren Tafeln, Karten und bildhafte Beispiele ausgehängt anhand derer Interessierte mit den Fachleuten vom Planungsbüro diskutierten, aber auch untereinander. Foto: Johanna Lang